

Marburger Zeitung

Tagblatt

Bezugspreise:
In Marburg abgeholt monatlich . . . 2.—, vierteljährig . . . 6.—
angestellt . . . 2.40, . . . 7.20
mit der Post täglich zugesendet monatl. . . 2.40, . . . 7.20
Einzelnnummer 10 Heller, Sonntagsnummer 14 Heller.
Namenlose und unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Beiträge nicht zurückgesendet.

Schriftleitung, Verwaltung und Druckerei:
Marburg a. D., Edmund-Schmidgasse 4. Fernsprecher Nr. 24.
Vertriebsstellen: in Graz, Klagenfurt, Pettau, Gitsi, Weiz, Kärnten, Kärnten, Mureck, Wilton, Pragerhof, B.-Feistritz, Rann a. S., Hoch-Sauerbrunn, B.-Graz, Spielfeld, Straß, Ehrenhausen, Unter-Drauburg, Gleibitz, Bältschach, Friedau, Suttendorf, Deutsch-Bandsberg, Eibiswald, Stainz, Schönstein, Böllan, Mährenberg, Sonobitz, Trient.

Anzeigenannahme: In Marburg: Bei der Verwaltung, R. Gaiser u. A. Mayer. In Graz: Bei Josef Riech, Sackgasse. In Klagenfurt: Bei Sova's Nachf. Tschauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Stroblgasse 2, Dr. Dukes Nachf., . . . Wollzeile 16, Haasenstein u. Vogler, I., Schulerstraße Nr. 11, Rud. Wölfe, I., Seilerstätte 2, Heinrich Schafel, I., Wollzeile 11, J. Rafael, I., Graben 28, Bock und Herzfeld, I., Adlergasse 6.

Nr. 229

Marburg, Dienstag den 9. Oktober 1917

57. Jahrg.

Aufleben der Artilleriekämpfe am Tsonzo

Unter falscher Weg.

Marburg, 8. Oktober.

Nun kam aus den feindlichen Ländern das Echo jener Friedensrede, die Graf Czernin bei Beterles Bankett in Dienstadt gehalten hatte: Rein und noch einmal Rein! Aber noch mehr als das: die Rede Czernins, so bekundeten feindliche Blätter, stärkt die Hoffnungen der Entente und wird dadurch mittelbar zum Kriegsverlängerer, weil Österreich-Ungarn zeige, daß es den Frieden haben müsse und weil es töricht wäre, in einer solchen Lage vom Frieden zu sprechen. Das sagte Aquith vor einigen Tagen, das schreiben die Blätter der Entente. So schreibt „La France“ ganz offen: „Merken wir uns von Czernins Rede nur den Wunsch Österreich-Ungarns, schnell zum Frieden zu gelangen und die Freiheit der Meere zu genießen, eine Meeresfreiheit, die uns Vorteile gibt, neben denen die Vorteile der Mittelmächte nichts wert sind.“ Und noch deutlicher sagt der „Temps“: „Graf Czernin gesteht in seinen Ausführungen über den Wirtschaftskrieg ein, daß er wirksam sei. Graf Czernin ermutigt die Entente, den Wirtschaftskrieg zu organisieren!“ Und so ähnlich sprechen die anderen Blätter der führenden Entente-Staaten und aus allen klingt als Echo zur Rede Czernins der Satz hervor: Der Außenminister von Österreich-Ungarn verlangt den Frieden; das ist ein Beweis, daß es schlimm stehen muß um die Mittelmächte und das gibt uns neue Hoffnungen und ist ein neuer Grund, den Krieg weiter fortzuführen! Noch immer, wenn von den Mittelmächten Friedensangebote ausgegangen sind, wenn von unseren Staatsmännern oder Parteien das Glend des Krieges dargestellt wurde mit beweglichen Worten, hat dies der Entente neuen Mut verliehen, hat dies ihren Kriegswillen aufs neue gekürt und dadurch den Krieg verlängert, wenn er schon im Abbau begriffen schien. Das sind Erfahrungen, die bei uns auch der ehrliche Friedensfreund nicht übersehen kann, die aber noch immer nicht imstande waren, auch dort überzeugend zu wirken, wo der Ruf nach dem Frieden ohne jede Entschädigung immer wieder ertönt. Die Friedensrede Czernins hat den Krieg aufs neue verlängert und dasselbe Echo wird auch die Haltung der Sozialdemokraten und des Zentrum finden, die im deutschen Reichstag sich zum Hungerfrieden bekannten. Auf diesem Wege werden wir noch lange nicht zum Frieden kommen; praktischer verfährt für ihre Länder die Entente, deren Staatsmänner und Presse immer wieder mit Drohungen uns einzuschüchtern versuchen. Wir sind in diesem politischen Kriege immer die Ungeschickteren und was wir auf den Schlachtfeldern errangen, geht durch die Politik von Staatsmännern und Parteien wieder verloren. Blätter der Entente melden, daß die Blockadepolitik noch verschärft werden soll, weil durch diese Verschärfung der Krieg gewonnen werden soll; so spricht die Entente! Vom Feinde zu lernen, ist keine Schande und es wäre vorteilhaft für uns alle, wenn wir uns keine Ruffe zu eigen machten; die Friedens- und Berichtsrede des Grafen Czernin hat die Eier der Feinde neu ertrocknet, sie gibt der Entente aufs neue Gelegenheit, ihren Völkern unseren Zusammenbruch zu weißsagen und sie aufzusackeln zur Kriegsverlängerung!

Rußlands dauernde Katastrophe.

Kerenskij will zurücktreten.

AB. Stockholm, 7. Oktober. Petersburger „Istojia“ bezeichnet das Gerücht, daß Kerenskij zurückzutreten beabsichtige, daher kein Vertrauen mehr genieße.

Der Eisenbahnerausstand.

AB. Petersburg, 7. Oktober. (Agentur.) Am 6. Oktober nachmittags gab der Hauptausschuß der ausländigen Eisenbahner ein Rundtelegramm aus, durch das befohlen wird, auf allen Linien am 7. Oktober um Mitternacht den allgemeinen Ausstand beginnen zu lassen. Das Telegramm teilt mit, daß jeglicher Personen- und Güterkehr, außer Militär- und Proviantzüge, eingestellt werden sollen. Alle Verwaltungsbeamten sollen auf ihren Posten bleiben und nur die unumgängliche Arbeit verrichten.

England will Belgien haben.

Aus Berlin wird gemeldet: Die neuen Fliegerangriffe auf eine Reihe offener Städte Westdeutschlands beweisen von neuem, wie stark die Notwendigkeit für Deutschland war, die Basis der feindlichen Flieger möglichst weit zurückzudrängen. Hätten die Flieger der Entente heute die Maaslinie oder Belgien als Basis für ihre Angriffe, so müßte damit gerechnet werden, daß nicht nur der Westen Deutschlands, sondern auch das Herz des Landes den Bomben der feindlichen Aero-

plane ausgesetzt wäre. Wie groß das Bewußtsein für die Notwendigkeit einer nahegelegenen Basis auch bei den Gegnern ist, beweisen die „Daily News“ vom 26. September. Das Blatt schreibt über die Luftangriffe auf London: „London muß sich damit abfinden, daß es ein unfehlbares Mittel gegen Luftangriffe augenblicklich nicht gibt. Die einzige Möglichkeit für eine wirksame Verteidigung liegt in dem Uebergang der belgischen Küste in unseren Besitz.“

Aus demselben Grunde, aus dem England die flandrische Küste besitzen zu müssen glaubt, ist es für Deutschland eine unabweiße Forderung der nationalen Selbstverteidigung, daß Belgien in Zukunft nicht mehr in die politische und militärische Abhängigkeit der Ententemächte gerät.

Neue Spionage-Affären.

Amerikanische Spione in Schweden. Spionagericherei in der französischen Schweiz.

Stockholm, 7. Oktober. Nach „Stockholms Tidningen“ wurde in Malmö gestern ein Amerikaner wegen Spionage verhaftet, gegen den vollgültige Beweise vorliegen. Er wird aus Schweden ausgewiesen. Nach Ansicht amtlicher Kreise ist dieser Amerikaner nur der Vorläufer eines ganzen Heeres von Spionen, welche das Erkundungsdepartement in Washington neuerdings auf die europäischen Länder losgelassen hat.

Bern, 7. Oktober. Wie die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet, verhaftete die Genfer Polizei unter Spionageverdacht den ehemaligen österreich. Konsul in Nizza Sellinet-Mercedez, der seit Kriegsbeginn in Genf wohnt. Nach eingehendem Verhör wurde er gegen Erlag von 2000 Frank provisorisch freigelassen. Dem österreich. Konsularagenten, Baron v. Polca, gelang es, die Flucht zu ergreifen.

Die Ministerkrise in Italien.

Der Rücktritt Canepas.

A. Lugano, 6. Oktober. Der Generalkommissär für Approvisionnement und Verbrauch Capega hat seine Entlassung gegeben. Er nahm auch keinen anderen ihm angebotenen Posten an.

Die Ursache des Rücktrittes.

AB. Lugano, 7. Oktober. „Journal d'Italia“ hebt hervor, daß zwischen dem zurückgetretenen Generalkommissär Canepa und mehreren Ministern insofern ein Gegensatz bestand, als Canepa ohne Rücksicht auf die Stimmung des Volkes die zwangsweise Rationierung des Verbrauches schon im Mai als unausschießbar bezeichnet habe.

Die Vereinigten Staaten und Japan.

Die Spannung zwischen den „Verbündeten“.

London, 7. Oktober. „Daily Telegraph“ erfährt aus Washington, daß zwischen Japan und den Vereinigten Staaten Noten über internationale Beziehungen gewechselt werden sollen, unter anderem über das japanische Protektorat in China und über die japanische Flottenbewegung im Stillen Ozean.

Prügelkznen im amerif. Abgeordnetenhaus.

„Central News“ meldet, daß es am vorigen Donnerstag im amerikanischen Abgeordnetenhaus zu wilden Szenen gekommen sei, die in eine Prügelei zwischen zwei Abgeordneten anzartete.

Amerikas Blockadepolitik.

AB. Bern, 7. Oktober. „Petit Parisien“ meldet aus Washington: Die Blockadepolitik trete für die nordeuropäischen Neutralen ein. Eine neue bedeutsame Phase, die Verweigerung von Kohlen an neutrale Schiffe, komme praktisch einer Unterbrechung der Verbindung der Unionstaaten mit den Neutralen Nordeuropas gleich.

Argentinien.

Buenos Aires, 6. Oktober. (Havas.) Der Eisenbahnerausstand ist noch nicht beigelegt. Der Kriegsminister hat die Unterstützung der Gesellschaften abgelehnt. Sämtliche Angestellte der Staatsbahnen haben sich dem Ausstand angeschlossen.

Belgien.

Die Schadenersatzforderung an Deutschland.

Haag, 6. Oktober. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ enthält eine offenbar aus mehr oder weniger amtlichen belgischen Kreisen stammende Zuschrift, die die Schadenersatzforderung, die Belgien an Deutschland richtet, auf acht Milliarden Francs berechnet.

Griechenland.

Venizelos' Rücktritt als Kriegsminister.

Rotterdam, 7. Oktober. Venizelos, der bis jetzt sowohl Ministerpräsident als Kriegsminister war, hat sich entschlossen, das Kriegsministerpostenfunktion niederzulegen. Er hat es dem General Dauglis angeboten.

Griechenland auf der Entente-Konferenz.

AB. Mailand, 7. Oktober. Dem „Secolo“ zufolge meldet das Athener Blatt „Hestia“: Frankreich habe Griechenland aufgefordert, einen militärischen Vertreter zur Teilnahme an den Beratungen der Verbündeten in Paris zu ernennen.

Frankreich.

Eine sozialistische Mehrheit für baldigen Friedensschluß.

München, 7. Oktober. Die „Münchener Abendzeitung“ meldet aus Genf: Die „Humanité“ schreibt: Die Stellungnahme Frankreichs zur Friedensfrage wird auf dem Sozialistenkongress in Bordeaux entschieden werden. „Leider scheint es, daß die bisherige Minderheit der Parteien, die den Frieden so bald als möglich fordern, über die Hälfte der abzustimmenden Vertreter für sich gewonnen habe“.

Spanien.

Aufhebung des Belagerungszustandes.

Madrid, 6. Oktober. Die Agence Havas meldet: Der Ministerrat hat beschlossen, heute den Belagerungszustand in Spanien aufzuheben.

Zunehmende wirtschaftliche Notlage in Spanien.

Schweizer Grenze, 7. Oktober. Wie die römische „Tribuna“ aus Madrid erfährt, macht sich die wirtschaftliche Krise in Spanien immer mehr fühlbar. Infolge Schiffsräumungsmangels nimmt die Lebensmittel- und Kohlennot zusehends zu.

Norwegen.

Die norwegische Handelsflotte.

AB. Kopenhagen, 7. Oktober. „Berlingske Tidende“ meldet aus Christiania: Die norwegische Handelsflotte hatte im September einen Zuwachs von 12.000 Tonnen und einen Verlust von 34.000 Tonnen zu verzeichnen.

Deutsches Reich.

Feuer im Reichstag.

Im deutschen Reichstag kam es am 6. Oktober zu scharfen Auseinandersetzungen anlässlich der sozialdemokratischen Interpellation wegen der angeblichen „allgemeinen alldeutschen Agitation in der Armee“. Diese Interpellation warf der Reichs- und Heeresleitung vor, daß sie die Tätigkeit der Deutschen Vaterlandspartei, die für einen kraftvollen Kriegsausgang arbeitet, im Heere fördere. Die Anhänger des „Hungerfriedens“, Sozialdemokraten und Zentrum, wollen dagegen immer neue amtliche Friedensbitten an die Gegner (die dadurch bekanntlich immer wieder zur Kriegsverlängerung aufgestachelt werden) und die öffentliche Verzichtleistung auf jede Schadenersatzforderung durch die Feinde, was ebenfalls nur dazu führt, den Kriegswillen der Feinde zu verlängern, weil diese daraus die Ueberzeugung schöpfen, daß sie auch bei einem noch so langen Kriege für ihre Länder nichts riskieren, während sie andererseits auf Glückfälle rechnen können. Den Angriffen des

Abg. Landsberg (jüdischer Nationalität) erwiederte Kriegsminister v. Stein, der darauf verwies, daß im Heere lediglich Aufklärungsarbeit über die Ursachen des Krieges, über die Ziele der Feinde, über die Folgen eines verlorenen Krieges betrieben werde, eine Aufklärungsarbeit, die angesichts des Lügenfeldzuges unserer Feinde von besonderer Wichtigkeit ist; Parteipolitik wird nicht besprochen und wenn impulsive Naturen diese Grenze überschritten, ist sofort dagegen eingeschritten worden. Mehrmals wurde die Rede des Kriegsministers von den Sozialdemokraten unterbrochen, desgleichen die folgende Rede des Staatssekretärs Doktor Helfferich, der schließlich seine Rede abbrach und den Sitzungssaal verließ. Nachdem ein Zentrum und ein nationalliberaler Redner gesprochen hatten, verwies der konservative Abg. v. Graefe darauf, daß eine nichtdeutsche (jüdische) Presse das deutsche Volk betrügen und in einen Hungerfrieden hineinzwingen will. Gerade aus der Agitation gegen die Vaterlandspartei, aus dem Verlangen, sie zu unterdrücken, werden vielen die Augen aufgehen über das, was diese Hungerfriedens-Parlamentsmehrheit Volksfreiheit nennt! Die Wechselrede wurde auf Dienstag vertagt. — Aus der parlamentarischen Tätigkeit der Hungerfriedensapostel können unsere Feinde den verlorenen Mut aufs neue schöpfen!

Innerpolitisches. Abgeordnetenhaus.

Ministerpräsident Dr. v. Seidler steht vor der Gefahr, daß er mit dem Budgetprovisorium durchfällt. Für diese Staatsnotwendigkeit sind rückhaltlos, wie immer, nur die Deutschen, d. h. der Deutsche Nationalverband; die Tschechen sind „natürlich“ dagegen, desgleichen die Polen und die Vertreter der Südslawen spielen das selbe Spiel: Der Südslawische Klub hat beschlossen, gegen das Budgetprovisorium zu stimmen und auch in allen anderen Angelegenheiten oppositionell vorzugehen. Der slowenische Abgeordnete Dr. Korosec und der Kroat Dr. Laginja sind für den 9. Oktober zu einer politischen Besprechung zum Ministerpräsidenten Dr. Ritter v. Seidler geladen und werden dort ihre politischen Expresseforderungen unterbreiten. Daß auch die deutschen Sozialdemokraten (von den tschechischen gar nicht zu reden) gegen die Staatsnotwendigkeiten sind, erklärt sich zwanglos aus agitatorischen Parteirücksichten. Nun unterhandelt Dr. v. Seidler mit den Polen, um diese für das Budgetprovisorium zu gewinnen. Die Polen benützen dies, wie üblich, zu politischen und wirtschaftlichen Expresseforderungen, die sich auch auf das militärische Gebiet erstrecken. Der Deutsche Nationalverband verlangt für uns natürlich und wie gewöhnlich nichts und wenn der Ministerpräsident mit den Polen und südslawischen Vertretern zu einer Einigung gelangt, so wird dies selbstver-

Im stillen Winkel.

Nach einer Idee von Richard Walthers, von Irene v. Hellmuth.

17 Sie ließen ihn nicht los! Sinnend betrachtete er das Brautpaar, das ganz versunken auf einer der roten Banken saß, welche an der Wand entlang liefen. Ja, die hatten es gut! Dursten ihr Glück in ihrem stillen Winkel genießen und brauchten sich nicht zu sorgen. Aber er? — Am besten wäre es wohl, wenn er mit dem heutigen Abend alles aus sein Liebe und sich begnügte mit der Erinnerung an ein süßes Mädchen, das alle Vorzüge besaß, — nur kein Geld! Es war doch zu dumm. Warum mußte gerade Else Berghof ihm in den Weg laufen? Er fühlte, daß es einen harten Kampf kosten würde, wenn er ihr Bild aus seinem Herzen reißen wollte. „Wenn ich mit Elses Bruder spräche? Vielleicht könnte der helfen?“ dachte er weiter. „Doch soll ich es doch mit Tante Adelgunde versuchen?“

Aber was wußte das alte Fräulein von Liebe und Leidenschaft.

Die Tante war schon als Mädchen sehr häßlich, nie begehrt worden. Herrgott, warum hatten gerade die häßlichen Mädchen immer das meiste Geld und die hübschen meistens nichts als ihr schönes Gesicht! Ja, wenn man beim Militär nicht so verflucht viel Geld braucht!

Es würde ihm schließlich doch nichts anderes übrig bleiben, als eine reiche Frau zu nehmen und

Else zu vergessen. Hatte Elses Bruder es nicht genau gemacht? Auch er sollte ja ein armes Mädchen geliebt haben. Kurt von Nichtshofen fuhr sich über die heiße Stirn.

„Schwer, — schwer wird es mir sein, murmelte er.

Sollte er den Dienst quittieren?

In einer Zivilstellung konnte ihm niemand Vorschriften machen über seine Heirat. Fragte sich nur, welches von beiden schwerer war, dem Mädchen entsagen oder nicht mehr Soldat zu sein. Vorläufig konnte er zu keinem Entschluß kommen.

Es klopfte ihm jemand auf die Schulter; und als er sich umwandte, sah er sich dem Referendar Walden gegenüber.

„Nun, altes Haus, worüber grübeln Sie denn so tief sinnig nach? redete ihn dieser an. Er hatte offenbar schon viel getrunken, denn seine Zunge war schwer.“

„Wieder eine Flamme aufgebläht, was? Sind übrigens ganz nette Mädels hier, hätte beinahe Lust bekommen, mich an eine der Schönen ranzumachen, um meinen Herzenskummer zu betäuben.“

„Da dürfen Sie aber heute wenig Glück mehr haben, Sie könnten sich am Ende einen neuen Korb holen!“ spöttelte der Leutnant.

Walden überhörte die Anspielung, und fuhr eifrig fort; „Habe übrigens schon bemerkt, wie scharf Sie hinter der kleinen Berghof her waren. Ihre Unterhaltung dauerte ja endlos lange, scheint interessant gewesen sein! Ich muß gestehen, das

Mädel gefällt mir, — werde versuchen, ein wenig heranzukommen!“

Kurt stellte sich ihm in den Weg.

„Das sollten Sie lieber nicht tun, denn es kommt nichts dabei heraus!“

„Ach“, lachte Walden, „schon eifersüchtig?“ Kurt biß sich auf die Lippen, er fühlte, daß er sich Walden gegenüber verraten hatte.

„Na, da will Ihnen lieber nicht ins Gehege kommen“, meinte der Referendar ablenkend.

„Ich würde es Ihnen auch nicht raten“, entgegnete Kurt in drohendem Ton. Seine schlechte Laune wurden die Bemerkungen Waldens nicht gebessert.

„Fräulein Berghof ist noch ein halbes Kind, aber ein hochanständiges, gebildetes Mädchen, das für einen leichten Flirt kaum zu haben sein dürfte.“

„Greifern Sie sich nicht weiter, Freundchen“, begütigte Walden lachend, ich weiß schon:

„Ich muß sie einem andern geben,

Mir blühet diese Rose nicht!“ —

Damit zog er den Leutnant mit sich fort in eine stille Ecke und bestellte Sekt.

„Auf alles was wir lieben!“ rief er dann, mit Kurt anstoßend.

„Dafür bin ich zu haben“, lächelte dieser, schnell versöhnt.

„Ich habe mich vorhin ein wenig an die junge Frau rangemacht“, erzählte Walden mit heimtückischem, hämischen Lachen.

(Fortsetzung folgt.)

ständig wiederum auf Kosten der Deutschen in Oesterreich und auf Kosten des Staates geschehen. Das ist der ständige Weg, den Oesterreichs Regierende gehen!

Die den tschechischen Soldaten im besetzten Polen zugesendeten tschechischen Blätter werden mit dem Vermerk zurückgesandt, daß sie in einer im besetzten Polen nicht zugelassenen Sprache erscheinen. In dieser Angelegenheit haben Abg. Gruban und Genossen im Abgeordnetenhaus eine Anfrage an den Landesverteidigungsminister eingereicht.

Kurze Nachrichten.

Steuerzulagen für die Volksschullehrer. Der preussische Kultusminister hat die Regierungen angewiesen, die neuen Kriegsteuerzulagen für die Volksschullehrer und Lehrerinnen schleunigst zur Auszahlung zu bringen.

Dampfer-Zusammenstoß. In der Nacht vom 6. d. stieß der von Havre kommende Dampfer „Miquelon“ mit dem korbkanischen Postdampfer „Balkan“ zusammen. Der Dampfer „Miquelon“ wurde durch den Zusammenstoß entzwei geschnitten und ging sofort unter.

Ein russisches U-Boot von Italien bis Rußland. Ein Tagesbefehl des Marineministers teilt mit, daß das russische U-Boot „S. Georg“, das eine geringe Tonnenzahl hat, durch eigene Mittel von Italien angekommen ist.

Unsere Ernährungsfragen.

Kartoffelernte-Anmeldung. Nach § 9 der Ministerial-Verordnung vom 26. Juli d. J. ist jedermann, der mehr als ein halbes Hektar Fläche mit Kartoffeln bebaut hat, verpflichtet, das Erntergebnis mit der Bekanntgabe der Menge an seine Gemeinde, also in Marburg dem Gemeinde-Wirtschaftsamt binnen drei Tagen nach der Einbringung anzuzeigen. Wenn die Ernte längere Zeit dauert, hat die Anmeldung in wöchentlichen Abschnitten zu erfolgen. Für die Anmeldungen sind amtliche Vorbrücke angelegt, welche beim Gemeinde-Wirtschaftsamt zu beziehen sind. Der Anbau von Klein- und Schrebergärten ist von der Kartoffelanforderung ausgenommen.

Marburger- und Landes-Nachrichten.

Die flüchtigen italienischen Flieger festgenommen. Die Insassen des bei Ober-Ränbling notgelandeten italienischen Großflugzeuges, eines Zweideckers, hatten für ihre Flucht einen bedeutenden zeitlichen Vorsprung. Dennoch gelang es unserer wackeren Gendarmen, sie am letzten Samstag noch unfern der Marburger Bezirksgrenze festzunehmen. Sie waren über Bellinz a. D. gewandert und von dort bis Arnfels gekommen, wo sie den Gendarmen in die Hände fielen. Sie hatten offenbar die Absicht, über Rärnten nach Italien zu entkommen. Es waren zwei italienische Offiziere und ein Unteroffizier, die nach ihrer Festnahme sofort nach Graz überstellt wurden. Nachträglich sei festgestellt, daß der Caproni nicht brennend im Gleitfluge niederging; der Besitzer Lorentschitz aus St. Nikolai, der das Flugzeug niedergehen sah, gibt an, daß es wohl eine Belenchtung trug, aber nicht brannte. Die Insassen haben das Flugzeug nach dessen Niedergang im Walde zweifellos selbst in Brand gesteckt, um es nicht in unsere Hände fallen zu lassen. Von den drei Motoren ist einer vollkommen unbeschädigt, ein zweiter nur einigermaßen beschädigt, während der dritte vernichtet ist.

Spenden. Der Freiwilligen Rettungs-Abteilung spendeten: Herr Franz Trummer anstatt eines Blumengrusses für sein verstorbenes Eaterl Walter Schmaack 10 K., Herr Georg Broschek, Aus-

zügler in Brunnendorf, statt einen Funderlohn 10 K., Herr Franz Hoder, Buchhalter, aus gleichem Anlaße für den Mannschafsfond der Wehr und Rettungs-Abteilung 6 K. — Die Unteroffiziere des 1. u. 1. Artillerie-Regiments Nr. 524 haben 15 K. für die Südmart gesammelt.

Belobende Anerkennung für Südbahnbeamte. Die belobende Anerkennung teils des Kommandos der Sponzoarmee, teils der Feldtransportleitung wurde u. a. den nachstehenden Südbahnbeamten ausgesprochen: Oberinspektoren Kaiserl. Rat Franz Zatloukal in Graz, Ing. Kamillo Washington-Walenta in Marburg; den Inspektoren Kaiserl. Rat Dr. Techn. Adolf Friedl, Ing. Max Glawatschel und Ing. Robert Engel in Marburg, Ing. Eduard Fluck in Cilli; den Ober-Revidenten Franz Stadelbauer und Georg Gratt in Marburg, Paul Berghof in Markt Tüffer, Rudolf Petarz in Friedau, Josef Stopar in Bölschach, Georg Dobrovitschek in Trisail und Alois Sulgaj in Hrafnigg; den Bauoberkommissären Ing. Leopold Toisl in Steinbrück und Ing. Gustav Hermann v. Herrenast in Pettau; den Baukommissären Albert Fischer in Steinbrück und Ing. Oskar Scharnagel in Marburg; den Revidenten Anton Leis und Franz Schwab in Marburg, Franz Markonitsch in Kömerbad; den Adjunkten Franz Lamm in Polstrau, Wilhelm R. v. Pörtl in Salloch und Klemenß Kaspar in Marburg; den Assistenten Alois Weber in Salloch; außerdem einer großen Zahl von Unterbeamten, Diener und Arbeitern.

Letzte Nachrichten.

Oesterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 8. Oktober. Amtlich wird heute verlautbart:

Am Sponzo lebte an zahlreichen Stellen das Artilleriefeuer auf. Besondere Steigerung erfuhr es auf der Hochfläche von Bainizza — St. Geist. In Infanteriekämpfen kam es nur im Gabrieleabschnitt, wo um Mitternacht italienische Vorstöße abgewiesen wurden.

Sonst nirgends besondere Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 8. Oktober. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 8. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Die Kampfstätigkeit in Flandern lebte gestern von Mittag bis zum Abend zwischen dem Houthousterwald und der Straße Menin-Opern erheblich auf. Starkes Trommelfeuer ging englischen Teilangriffen voran, die sich gegen einzelne Abschnitte der Kampffront entwickelten. Die vom Gegner angeführten Sturmtruppen kamen nirgends vorwärts. Unser Abwehrfeuer hielt sie im Trichterfeld nieder.

Front des Deutschen Kronprinzen.

In beiden Seiten der Straße Saon-Sois wurde der Artilleriekampf zwischen dem Alletgrund und der Hochfläche südlich von Paguy mit größter Heftigkeit geführt. Abends stießen bei Bagnallon mehrere französische Kompagnien vor. Sie wurden durch Feuer zurückgewiesen. Westlich der Maas lag starkes Feuer auf unseren Stellungen und deren Hintergelände zwischen Samogneux und Bezouvaux. Die Wirkung unserer Artillerie unterband einem südlich von Thlaumont sich vorbereitenden Angriff der Franzosen.

Auf den östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front keine größeren Kampfhandlungen.

Der erste Generalstabschef v. S. v. S. v. S.

Deutscher Kreuzerkrieg.

In der Südsee.

In Tutuilo (Samoa-Inseln) ist ein Boot mit dem Kapitän des amerikanischen Schoners „E. Glade“ angekommen. Dieser teilt mit, daß der deutsche Hilfskreuzer „See Adler“ am 2. August bei Mopelia (Nord-Howe-Insel) gestrandet und von der Besatzung verlassen worden war. Einige Zeit später erbeutete die Besatzung eine Motorjacht und den französischen Schoner „Bucier“, die sie bewaffnete und mit denen sie am 21. August, bzw. 5. September in See fuhr.

Bevor der „See Adler“ strandete, hatte er die amerikanischen Schoner „E. Glade“, „A. B. Johnson“ und „Manila“ in Grund gebohrt.

Der U-Boot-Krieg.

BB. Berlin, 8. Oktober. Das Wolff-Büro meldet: In der Nordsee wurden durch unsere U-Boote neuerdings fünf Dampfer versenkt. Drei von ihnen wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Von den beiden anderen war einer bewaffnet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Deutsche Panzerwagen?

Reuter meldet: Die Deutschen machen Versuche mit einer Art von Tanks, die auf Kettenrädern laufen und mit einem Geschütz und mit Maschinengewehren ausgerüstet sind. Sie haben eine besondere Vorrichtung, um das Passieren von Laufgräben zu erleichtern und sind mit einem Kommandoturm oberhalb des Daches versehen. Der Panzer erstreckt sich bis ganz nach unten, auch über die Räder hinweg.

Schaubühne und Kino.

Marburger Stadttheater. Unter recht günstigen Anzeichen wurde die heutige Operetten-spielzeit eröffnet. War es an und für sich schon ein glücklicher Gedanke, sie mit Meister Strauß ewig junger „Fiedermaus“ einzuleiten; so wurde ein voller Erfolg durch das Gastspiel Anny Münchows von vorneherein sichergestellt. Es kann daher nicht wundernehmen, wenn wir von der Aufführung selbst viel Gutes berichten können. Frä. Münchow als Rosalinde sang und spielte meisterhaft wie immer. Mit dem ungarischen Lieb im zweiten Akte holte sie sich bei offener Szene stürmischen Beifall. Viel bemerkt wurde ihr dezentes Spiel gegenüber ihren Mitspielern. Diese gaben ihr Bestes. Eine sehr „tüchtige“ Adele bot Frä. Gütler, die überdies im zweiten Akt ein festes Stücklein auf die Bühne brachte, gesanglich und darstellerisch zur Vorführung. In guten Händen war der Prinz Orlovski bei Frä. Nagel, die entschieden Spieltalent besitzt, aufgehoben. Herr Beresch war als Eisenstein gut bei Stimme und Humor, Herr Walter ein recht „braver“ Gesangsdirigent, Herr Schröder flott im Spiel und Herr Weiß sehr grotesk in seiner Rolle als Blind, Herr Krauß als Alfred läßt ein wenig Sicherheit in den Bewegungen vermissen, wogegen der Frosch Herrn Sieges d. Ae. ganz weinselige Beweglichkeit besaß und vielfach schallende Heiterkeit hervorrief. Nicht unerwähnt darf die flotte Spielleitung Herrn Walters bleiben und das Orchester, das unter dem Dirigenten Herrn Wallner Vorzügliches leistete. W—er

Vom Stadtkino. Dienstag, einschließlich Donnerstag wird das hochinteressante Detektivschauspiel „Kamara“ mit den berühmten Filmkünstler Erich Kaiser-Fisch als Detektiv Phantomas vorgeführt. Die auerscharfgeistigen Kombinationen reiche hochoriginelle Handlung fesselt vom ersten bis zum letzten Bild. Aufregende Verbrecherjagden machen den Film sehenswert.

Theaternachricht. Dienstag den 9. (Serie rot, Nr. 4) gelangt die bei der Erstaufführung mit großen Beifall aufgenommenen Lustspielneheit „Herrschaftlicher Diener“ wird gesucht“ zur Aufführung. Mittwoch den 10. d. (Serie gelb, Nr. 5) wird Gustav Kadelburg ausgezeichnete Lustspiel-schwank „Der dunkle Punkt“ gespielt.

Bäderlehrling wird bei voller Verpflegung aufgenommen. Anzusagen bei S. Radolitsch, Friseur, Melingerstraße 22. 6853

Verloren von armer Frau ein Geldtäschchen mit 60 K. und Photographie mit 2 Kinder und Mann. Dem ehrlichen Finder wird gegen gute Belohnung der Dank gesagt. Abzugeben Göttestraße 2, 2. Stock, Tür 9. 6753

Ein junges guterzogenes Mädchen jedoch mittellos, wünscht zwecks Heirat mit einem älteren besseren Herrn mit Vermögen in Korrespondenz zu treten. Briefe mit Bild erbitten unt. „Weihnachtsbaum 156“ postlagernd Straß bei Spielfeld.

Clavierstimmungen werden meisterhaft, prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von J. Kautler, Färbergasse 3, Parterre. 39

Haus Mühlgasse 28 samt 2 Hofgebäuden zu verkaufen. Anfrage in Bertw. d. Bl. 2900

Braver Winzer (drei Arbeitskräfte) werden aufgenommen bei D. Willerbeck. Anzusagen bei Gams, Hermannstraße oder Marburg, Herrngasse 29. 4773

Verloren wurde am Wege von der Buchdruckerei Kralik bis Reichsbrücke eine Geldtasche. Der Finder möge dieselbe in der Bw. d. Bl. abgeben.

Zu verkaufen preiswert sehr gut erhaltener Offiziersmantel und Bluse für Sch. R. 26. Gollob, Kaiserstraße 18, 1. St.

Wild-Kastanien kauft jedes Quantum zu besten Preisen en gros u. en detail Th. Braun, Marburg, Körnerstraße 13. 6377

Ein braver Spengler- 4709 Lehrjunge wird sofort aufgenommen. Rudolf Blum und Sohn, Dachdeckungs- u. Spenglergeschäft, Carnerstraße 22.

Möbliert. Zimmer

Mitte der Stadt, für einen Herrn, mit oder ohne Verpflegung, sofort zu vermieten. — Eingang separat. Fürbergasse Nr. 3, 1. Stock, Tür 4.

Kaufmännisch

gebildeter junger Herr, militärfrei, wünscht passende Stellung. Anträge erbeten unter „Militärfrei“ an die Verw. d. Bl. 6750

600 Liter Prima 6760

Obstmast

wurden gekauft. Gebinde zugestuft. Offerte unter „Obstmast“ an B. d. B.

Prima

Schleuderhonig

zu kaufen gesucht. Offerte unter „Honig“ an Verw. d. Bl. 6761

Derjenige Herr, welcher Sonntag abends im Cafe Theresienhof einen feidenen Herrenschild mit Holzgriff, doubliertem Knopf und in Seidenfutter verwechselt oder aus Versehen mitgenommen hat, wird höflichst gebeten, den Schild zurückzubringen u. bei der Garderobierin abzugeben.

Modistin

(Sorarbeiterin) wird sofort gegen gute Bezahlung aufgenommen im Damenhuthaus „Zur Wienerin“, Herrngasse 15. 6429

Verloren

am Dienstag abends in Maria-Rast eine Geldtasche m. Inhalt R. 180.— ein Landwehrschein auf den Namen Korporal Josef Kollaritsch, Landsturmliegenschaftsblatt, 5 Stück Lose d. Blindenlotterie und versch. andere Dokumente. Abzugeben gegen gute Belohnung Desterreich. Stiefstoff-Werke A.G. Maria-Rast. 6648

Hochprima Wagenfette

1 Kilo Kronen 2.20

Wäsche-Stärke

„Dania“ 1 Paket 80 Heller bestes Stärkemittel, bei Ferd. Hartinger. 6222

Kalk-Offerte.

Offerierte prima Weißstückkalk, prima Graustückkalk, prima gemahlener Kalk, prompt lieferbar, jedes Quantum waggweise. Anz. Josef Baumeister, Marburg, Tegetthoffstr. 35. 6475

Zu verkaufen

weiß lackiertes Kinderbett samt Einlag. Adresse Bw. d. Bl. 6744

Eine Wäscherin und Bedienerin

werden aufgenommen. Bahnhof-Caféwirtschaft Fellingner, Marburg.

Gewölbe-Einrichtung

Glastische, für jedes Geschäft geeignet, Kartons von 20 S. anwärts zu verkaufen. Herrngasse 23 Ecke. 5690

Schwefel-Einschlag

verkauft jede Menge Anton R. Seider, Graz, Haydn. 10. 6706

Zu verkaufen:

Schlafad, Steingummi, vorzüglichster Qualität, ungebraucht. Reiferstraße 14, Tür 6, zwischen 3 und 5.

Einfache fleißige

Näherin

wird ins Haus genommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 6747

Arbeiterinnen

werden aufgenommen. Heugasse 10.

Hausmeister

bevorzugt Maurer od. Zimmermann wird gesucht. Anz. Bw. d. B.

Zu verkaufen

ein schöner weißer Ziegenbock für Zucht. Volksgartenstraße 38. 6741

Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen in der Buchdruckerei Krallk.

Prima

Schleuderhonig

zu haben. Melling, MOTHERGASSE 4. 6758

Fahrrad

zu verkaufen. Nagylstraße 8, 3. St., Tür 21. 6759

Edelweißsträußchen

herzliche Grüße. R. . .

Verloren

wurde eine goldene Nadel. Abzug. geg. sehr gute Belohnung Gerichtshofgasse 15, part. r. 6743

2 Reiberinnen

werden bei guter Bezahlung und Kost über Tag sofort aufgenommen. Hauptbahnhof-Gastwirtschaft, Fellingner. 6752

Zu kaufen gesucht

brauchbare Weinpress- und junge tragende Kuh. Anträge an Anton Nowak, Maria-Rast. 6756

Musikautomat

mit 2 Walzen, 10 S. Einwurf zu verkaufen. Anz. Bittlinghofgasse 6. 6764

Ein militärfreier

Obermüller

39 Jahre alt, sucht Obermüllerpösten oder eine kleine Mühle zu pachten. Zuschr. erbeten an Anton Reiterer, Post Fernitz bei Graz. 6590

Gesucht

wird eine selbständige, reine, nette Köchin zu seiner Familie. Anz. in der Verw. 6663

Halbenfässer

aus Eichenholz, neu, zu verkaufen. Anz. in der Verw. Rogatsch, Fabriksgasse 17. 6707

Suche

für meinen 12jährigen Sohn einen Kostplatz für einige Monate, wo möglich auch über den Winter nur bei besserer Familie. Anträge unter „Kostplatz“ an Bw. d. Bl. 6729

Fahrrad

Überdeckte zu kaufen gesucht. Anfrage in Bw. d. B.

Zu verkaufen

eine Weingarten-Realität in Rosbach zirka 12 Joch, ein Weingartenbesitz bei den drei Teichen, zirka 6 Joch, diverse Zinshäuser in der Stadt. Auskünfte erteilt und Zuschriften an Vertriebsbüro „Rapid“, Inhaber: Karl Scheidbach, Marburg. 6724

Kinderlose Hausmeisterleute

deren Mann Maurer od. Zimmermann ist, werden aufgenommen. Anz. in der Verw. 6686

Krisen-Lehrjunge

wird aufgenommen bei Anton Zahradnik, Burgplatz. 6823

Winzer

wird aufgenommen für 1. Nov. Derselbe soll mit 3—4 Arbeitskräften versehen, tüchtig in allen Weingarten- und Kellerarbeiten sein und deutsch sprechen und schreiben können. Anträge sind zu richten nach Gradischka Nr. 47. 6722

Suche ein leeres Zimmer

oder Kanzlei, kann auch Boden-zimmer sein, zum einstellen von Körben und Kisten. Anträge unter „Leeres Zimmer“ an B. d. B. 6728

Tabella-Trauben

billig zu verkaufen. Anz. in der Verw. Fabriksgasse 21, part. links. 6695

Geschäftsdienner und Lehrjunge

wird aufgenommen. Spezereigeschäft Witus Murko, Mellingstraße 24.

Ein Paar schwarze, übertragene

Damen-Knöpfel-Schuhe

wurden vor beiläufig zwei Wochen in einem Geschäft vergessen. Der redliche Finder wird gebeten, sie gegen gute Belohnung abzugeben. Bismarckstraße 14, 3. St. T. 8. 6715

Ladenmädchen

wird aufgenommen bei E. Wülfelst, Herrngasse 6. 6630

Acker und Wiese

Stadtnahe zu pachten gesucht. Off. Anträge unter „Acker u. Wiese“ an Bw. d. Bl. 6702

Selbständige Köchin

bittet bis 15. d. n. unterzukommen. Briefe erb. an Bw. d. Bl. 6693

Haus

1 Stock hoch, steuerfrei, mit großem Garten zu verkaufen. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 5009

Kellereiarbeiter

werden mit und ohne Verpflegung und bei entsprechendem Lohn aufgenommen. Schullin, Weinhandlung, Wielandgasse 6.

!! Jetzt ist es Zeit !!

sich der alten Sachen zu entledigen. Ich kaufe und bezahle höchste Preise für altmodische Kästen, Tische, Sesseln, eingelegte Schubladekästen mit und ohne Aufsatz, alte Stockuhren mit Säulen, Glaskästen mit Spiegelrückwand, Großvatersessel (wenn auch schadhaft), dann alte farbige, geschliffene u. gemalte Gläser, Porzellanservice, einzelne Schalen und Kannen, überhaupt alle alten Gegenstände aus Großvaterzeiten. 6465 Tatzel, Ehrenhausen.

1. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Lina Dr. Gustin. Im Hotel „Stadt Wien.“ Tegetthoffstr.—Famerlingg.

Samstag den 6. bis 9. Oktober

Zweiter Penny Vortens-Film

Die Ehe der Louise Rohrbach.

Drama in 4 Akten mit Penny Vortens.

Offis Tagebuch.

Lustspiel in 3 Akten mit E. Lubitsch. Achtung!

Vorstellungen täglich um halb 6 u. halb 8 Uhr abends.

An Sonn- und Feiertagen halb 3, Kindervorstellung.

Halb 4, halb 6 und halb 8 Uhr abends Vorstellung.

Bedienerin

nett, ehrlich, gute Bezahlung, wird aufgenommen. Anz. in der Verw. Lendgasse Nr. 8. 6668

Kaufe

Altmodische Gegenstände, z. B. alte eingelegte Möbel, Stockuhren, Großvatersessel, Porzellanfiguren und farbige Gläser. Tatzel, Ehrenhausen.

Suche Nähmaschine

zu kaufen. Zuschr. mit Preisangabe an Tatzel, Ehrenhausen. 6626

Wild-Kastanien

kauft zu besten Preisen jedes Quantum en gros und en detail Ignaz Tischler, Marburg, Tegetthoffstr. 19. 5895

Gute Kaspel

für Milch geg. Bezahlung abzugeben. Bismarckstraße 13, 1. Stock rechts.

Reinliche gesunde Hilfsarbeiterinnen

jüngeren Alters werden in Erbsenmüllfabrik sofort aufgenommen. Adresse zu erfragen in der Verw. d. Bl. 6754

Weingrüne Fässer

100 bis 700 Liter. Größere Partie wird am 10. Oktober, 10 Uhr vormittags, in Marburg, Frachtenmagazin, verkauft. Anz. in der Verw. beim Frachtenmagazineur. 6705

Wenn Sie nach Graz kommen

besuchen Sie das 5195 Germania-Kaffeehaus, Graz, Lendkai 21. Täglich Konzert. Den ganzen Tag geöffnet. Ausliegen aller geleseener Zeitungen. Verabreichung von vorzüglichen Speisen und Getränken.

Pflanzenleim

„SELESIA“

Grossvertriebsstelle Versandwerk „URAX“, Graz, Straucherg. 15, Telephon 2565.



Dienstag einschließlich Donnerstag

Ramara.

Hochspannendes Detektivschauspiel. Kaiser Erich-Tich als Detektiv Phantomas.

Von 7 die Hässliche! Schlagerlustspiel.

Achtung Gnädige!

Ich kaufe alte Kleider von Damen, Kindern und Herren, sowie auch gebrauchtes Schuhzeug zu höchsten Preisen. M. Tatzel, Ehrenhausen.

Hilfsarbeiter

wird aufgenommen. Buchdruckerei Roszböck. 6762

Kaufe

jedes Quantum Prima gebrochene Äpfel, Birnen, Edel- und Wildkastanien.

Copetti

Kaserngasse 11. 5566

Das Haus

Eisenstraße 14 ist zu verkaufen. Anfrage Tappeinerplatz 3, 2. Stock rechts. 6462

Waldbestände

oder ausgeformte Tanne, Fichte, Kiefer, Buche, Eiche, Esche kauft jedes Quantum Sägewerksbesitzer Albert Münzer, Wien. 3. Bezirk, Gärtnergasse 7. 6250